Nie wieder

Gau Wien und Niederdonau

Mikulov - Nikolsburg

Nach dem Einmarsch deutscher Truppen am 9. Oktober reiste Hitler am 26.10.1938 nach Znojmo - Znaim und Mikulov - Nikolsburg.

Landrat

Dr. Oskar Grazer

Landrat 1939
Jurist

Beitritt NSDAP 1932, Beitritt SA 1933, Kommissarischer Landrat 1938 und 1939, danach 1939 in Nikolsburg, 1940 – 1942 in Tulln, 1942 – 1944 Parteikanzlei, 1944 Gauhauptmann in Salzburg

Nach dem Krieg gründete Grazer 1954 die Firma Dr. Grazer & Co. In Wien.

Schuppler

Landrat 1938 – 1939

Mayer-Falk

Landrat 1940 – 1944

Viktor Krannewitter

Landrat 1944 – 1945

Kreisleitung

Kreis Nikolsburg

Hauptgasse 6/2

Kreisleiter

Anton Sogl

1946 Verfahren vor dem Volksgericht Wien wegen Endphase-Verbrechen

Kreisleiter 1942

Gerhard Mayer-Falk

Kreisbauernschaft

Erfurterstraße 2

Hans Binder
Dolni Dunajovice - Unter-Tannowitz, Konrad-Henlein-Straße
Kreisbauernführer, Multiarisierer

Josef Krebs
Kreisbauernführer 1944
Adr. Dürnholz, Tayergasse 14

Ernst Adler
Kreisstabsleiter
Nikolsburg, Erfurter Straße 6

NS-Frauenschaft

Kreisleitung
Hauptstraße 6-8

Kreisleiterin Elfriede Gajdosch

Im Ort ansässige Parteiorganisationen

Ortsgruppen

Nikolsburg-Nord
Nikolsburg-Süd

SA

Standarte 93
Hauptgasse 4

NFSK

Sturm 3/114
Friedhofplatz 12

HJ

Bann 585
Hauptstraße 44

NSKK

DAF

KdF
Hauptgasse 6-8
Kreisobmann Josef Stingl

NSV

Neustiftgasse 2-4
Kreisamtsleiter Hans Teichmann

NSKOV

Hauptgasse 66
Johann E. Richter

NSLB

Hauptgasse 6-8

NSRB

Amtsgericht Nikolsburg
Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich Peschek

NSBDT

Landratsamt, Amt für Technik
Ing. Albrecht Limper

Reichskolonialbund

Kreisverband
Bahnhof

Reichsbund der deutschen Beamten

Amtsgericht

SS

Standarte 99
Obere Bahnhofstraße 24

Sturmbann II
Sturm 5

Ernst Nickel	SS Sturmbannführer	Geb. 1905 (Osthofen bei Worms), Reichsdeutscher

Roland Bienert

SS Nikolsburg

Ronald Bienert	DTB, SdP, SS Hauptsturmführer, 1939 in Nikolsburg, später in Brünn und Prag	Geb. 16.21914 (Pula in Istrien, Jugoslawien)

Sonstige Einrichtungen mit besonderer Bedeutung

Nationalsozialistisches Schülerheim

Dieses wurde im Februar 1939 im ehemaligen Lauretanischen Seminar des Piaristenkollegs für Buben der höheren Schulklassen eingerichtet.

Krankenhaus

Das Krankenhaus Nikolsburg war 1944 „Krankenstützpunkt der ungarischen Juden im Einsatzbereich Niederdonau“, also für Zwangsarbeiter.

Nationalsozialisten des Ortes

Bürgermeister

Dr. Emil Just

Rechtsanwalt
Stadtplatz 10

Kommissarischer Verwalter der arisierten Firma Hugo Oser, Warenhandel; die Firma Oser, ursprünglich im Besitz von Hugo und Berta Oser, ging letztlich im August 1943 endgültig in Konkurs. Letzter Verwalter war Amtsgerichtsrat Dr. Anton Holzer vom Amtsgericht Nikolsburg.

Rudolf Brunner

Vorstandsvorsitzender Sparkasse Nikolsburg

Stv. Bürgermeister

Rudolf Brunner

Ortsgruppenleiter

Mödritzer

Weitere Nationalsozialisten

Gottfried (Friedl) Krczal (ab April 1942 Bergener)

26.10.1885 (Bergen, Bez. Nikolsburg) - 30.9.1966 (Nürnberg), 1943 Oberdirektor der Unfallversicherungsanstalt für Mähren in Brünn

1935-30.10.1938 Mitglied der Tschechoslowakischen Nationalversammlung (ČSR) für die SdP (Wahlkreis VI Brünn), 4.12.1938-1945 Mitglied des Reichstags (Sudetenland). 1.12.1903-31.12.1935 Beamter; zuletzt Oberrechnungsrat der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Mähren und Schlesien in Brünn, Obmannstellvertreter im Gau Süd-Mähren des „Bundes der Deutschen", 1926 Gaugeschäftsführer und 1930 - 1935 Gauobmann des Turngaues Südmähren, 1934 - 1935 Verbandsobmann des Deutschen Turnverbandes, 1935 Vorstandsmitglied des gemeinsamen parlamentarischen Klubs der Senatoren und Abgeordneten der SdP; 1.10.1936 Leiter des Schatzamtes und „Führungsrat" der SdP, 1.5.1938 Oberster Richter der SdP, Sept./Okt. 1938 in Polizeihaft in Brünn

Nov. 1938-1943 Mitglied der NSDAP-Gauleitung im Sudetenland und Leiter (später Vorsitzender) des Gaugerichts der NSDAP im Sudetenland (Bereichsleiter); vor 1943 SA-Standartenführer, 1945-Sept. 1946 (als Volkssturmmann) in russischer Gefangenschaft; lebte seit 1946 in Hildburghausen (Thüringen); dort 1946 zum Bürgermeister gewählt, aber nicht bestätigt, seit 1950 in Weitersroda (Kreis Hildburghausen); auf der Heimreise von einem Besuch in Salzburg in Nürnberg gestorben.

Feldgendarmerie Nikolsburg 1945

Im April 1945 wurden in Nikolsburg 21 ungarische Jüdinnen und Juden unter dem Kommando der Feldgendarmerie ermordet. Deswegen standen 1946 Anton Böhm, Jens Christiansen, Leopold Dudek, Otto Metelka, Leopold Poyss, Franz Riedl (auch Riedel), Theodor Sikora, Anton Sogl (Kreisleiter), Josef Schulz, Franz Weber und Christian Wolf vor dem Volksgericht in Wien. Außerdem gab es ein Auslieferungsbegehren der Tschechoslowakei.
Metelka, Schulz und Poyss wurden 1949 zu Haftstrafen verurteilt. Böhm und Dudek wurden in die Tschechoslowakei ausgeliefert, Christiansen wurde vor ein sowjetisches Militärgericht in Ostdeutschland gestellt. Der Rest der Verfahren wurde bis in die 60er Jahre verschleppt und dann eingestellt.
Zum Kommando der an den Erschießungen Beteiligten gehörte auch Josef Schulz, der von 1939 bis 1945 Hauptwachtmeister der Polizei in Nikolsburg war. Er wurde im März 1946 in Wien verhaftet.

Sonstige

Reinhold Hanel	Blockleiter	1890 (Nikolsburg)– 1944 (Wien)

Mathias Kunhart	1933 – 1938 Illegaler in Gänserndorf und Zwettl, Kreisrichter, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 20.10.1893 (Nikolsburg), Wohnort nach 1945 Zwettl, Schulgasse 20
Johann Wunderlich	Illegaler, Alter Kämpfer, Goldenes Ehrenzeichen der HJ, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 4.4.1907 in Saitz bei Nikolsburg, Wohnort Wien, Stadtinspektor der Gemeinde Wien
Gustav Pruschka	Kreisbildstelle	Adr. Dolni Dunajovice - Unter-Tannowitz 503

Verfolgung von Juden

Seit dem 14. Jahrhundert lebten Juden in Nikolsburg. Es gab zeitweise 12 Synagogen, der Ort war ein bedeutendes Zentrum des Judentums in Europa.

Das jüdische Armenhaus wurde im Februar 1939 liquidiert.

Edmund Jerusalem, geb. 17.9.1879 in Nikolsburg, emigrierte nach Palästina.

Jetti Blau, geb. 1. 11. 1896 in Nikolsburg, und Paula Blau, geb. 17. 2. 1898 in Nikolsburg, lebten in Laa a.d. Thaya, ehe sie nach Izbica deportiert wurden. Das Denkmal für die vertriebenen und ermordeten jüdischen BürgerInnen in Laa an der Thaya erinnert seit 2005 an die beiden.

Charlotte Broda, geb. 15. 4. 1857 in Nikolsburg, Witwe eines Lederhändlers, lebte in Wolkersdorf. Sie wurde am 22.7.1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie am 8.10.1942 umkam.

Max Feldsberg, geb. 20.5.1899 in Nikolsburg, wurde zunächst nach Wien vertrieben. Anfang 1945 verstarb er im KZ Landsberg. Seine Frau Melanie Feldsberg überlebte den Krieg.

Ernestine Feßler, geb. Deutsch am 10.11.1861 in Mikulov – Nikolsburg (CSR), wurde im Oktober 1942 von Wien, Seegasse 9, in das KZ Theresienstadt deportiert, wo sie auch starb.

Dr. Isidor Spielmann, geb. 27.6.1871 in Nikolsburg, wurde von Wien in das KZ Theresienstadt deportiert, wo er am 19.1.1943 starb. Spielmann war Rechtsanwalt mit einer Kanzlei im 7. Bezirk in der Burggasse 58. Er wohnte im 19. Bezirk, Döblinger Hauptstraße 14.

Bella Lemberger, geb. Kohn am 15.2.1890 in Nikolsburg, wurde von Wien nach Minsk deportiert, wo sie spurlos verschwand. Bella Lemberger war mit Arnold Lemberger, geb. 1.6.1877 in Freistadt (CSR), verheiratet. Arnold Lemberger starb ebenfalls in Minsk.

Malwine Kobler, geb. 22.9.1873 in Nikolsburg, wurde 1942 von Wien nach Riga verschleppt, wo sie verschwand. Malwine Kobler wohnte im 15. Bezirk in der Braunhirschengasse 41.

Avraham-Adolf and Charlotte Hellmann lebten bis zum Einmarsch in Nikolsburg, von wo sie mit den Kindern Max, Lilly und Edith in die Rest-Tschechoslowakei nach Brno – Brünn flüchteten. Avraham-Adolf Hellmann, geb. 1882, stammte aus Lencica in Polen, Charlotte Hellmann, geb. Wohlmuth, aus Nikolsburg. Avraham-Adolf, Charlotte Hellmann und die Tochter Lilly wurden 1941 nach Theresienstadt deportiert. Max und Edith Hellmann konnten nach Palästina emigrieren. Avraham-Adolf wurde 1944 nach Auschwitz gebracht, wo er starb.

Lilly Hellmann starb kurz nach der Befreiung des KZ Bergen-Belsen, nachdem sie die KZ Theresienstadt, Auschwitz, Groß-Rosen und Bergen-Belsen überlebt hatte.

Charlotte Hellmann überlebte Theresienstadt und emigrierte nach Israel.

Die Diskonto-Anstalt Ges.m.b.H wurde arisiert und am 28.10.1938 unter kommissarische Leitung von Hans Binder gestellt. Binder war Kreisbauernführer von Nikolsburg.

Die Firma Max Kipferl u. Co. Weingroßhandlung wurde arisiert und am 28.10.1938 unter kommissarische Leitung von Hans Binder gestellt. Binder war Kreisbauernführer von Nikolsburg.

Die Firma Radkovic und Co. Großhandlung mit Wein, Sliwowitz und Brandgetränken wurde arisiert und am 28.10.1938 unter kommissarische Leitung von Hans Binder gestellt. Binder war

Kreisbauernführer von Nikolsburg.

Die Firma Karl Hauser Weingroßhandlung wurde arisiert und am 28.10.1938 unter kommissarische Leitung von Hans Binder gestellt. Binder war Kreisbauernführer von Nikolsburg.

Die Firma Hugo Oser, Warenhandel, befand sich im Besitz von Hugo und Berta Oser (geb. Märischl). Am 13.12.1938 wurde sie durch den kommissarischen Verwalter Rechtsanwalt Dr. Emil Just arisiert und schließlich Anfang 1942 liquidiert bzw. 1943 in Konkurs geschickt.

Elsa Pulgram, geb. 2.9.1887 in Nikolsburg, wohnte später in Ernstbrunn (NÖ) und starb am 15.5.1942 im KZ Izbica.

Ortsgeschichte(n)

Der Anschluss-Renner

Dr. Karl Renner, 1945 – 1950 österreichischer Bundeskanzler, wurde 1870 in Dolni Dunajovice – Unter-Tannowitz geboren und besuchte das Gymnasium in Nikolsburg.

Er war u.a. Leiter der österreichischen Delegation bei den Friedensverhandlungen in St. Germain. Sein Rücktritt als Präsident des Nationalrates 1933 löste die Krise aus, die von der Regierung als „Selbstausschaltung des Parlaments“ bezeichnet wurde und direkt in den Austrofaschismus mündete. 1938 war er zur Draufgabe öffentlicher Anschlussbefürworter, nach 1945 amnestierte er im großen Stil Kriegsverbrecher.

Renner war aber nicht nur Anschlussbefürworter Österreichs, sondern er propagierte auch die Besetzung der Tschechoslowakei.

Der Arisierungs-Schärf

Adolf Schärf, geb. 20.April 1890, stammte ebenfalls aus Mikulov. Schärf war Vizekanzler (1945-1957) und Bundespräsident (1957-1965). Von Beruf war Schärf Rechtsanwalt in Wien. Nach 1945 war er maßgeblich ein der Integration von Nazis in die SPÖ beteiligt. Schärf begnadigte Kriegsverbrecher großzügig und in Rekordgeschwindigkeit, darunter verurteilte Folterer aus dem KZ Mauthausen.

Schärf arisierte die Wohnung des jüdischen Anwalts Arnold Eisler im 8. Bezirk, Skodagasse 1 Tür 4, wo er auch seine Anwaltspraxis hatte, und wo er auch Arisierer als Klienten vertrat.

Schärf kommentierte die Reichskristallnacht gegenüber der jüdischen Ehefrau von Bruno Pittermann so: „Was auch immer Nicht-Juden Juden antun, ist nicht so schlimm wie das, was Juden Nicht-Juden angetan haben“.

In seinen Memoiren gab Schärf seine Einstellung ungeschminkt zu Protokoll: „Ich verhehle es auch jetzt nicht; seitdem ich die Geistesschätze des deutschen Volkes kennen- und liebengelernt habe, hatte ich immer geträumt, meine Heimat wäre nicht Österreich, sondern Weimar“. Für Schärf war auch noch im November 1943 „der Gedanke, daß der Anschluß Österreichs an Deutschland rückgängig gemacht werden könnte, … neu und ungewöhnlich.“ Schärf war aber ein Opportunist und Feigling, und als ihn Ende 1943 Widerstandskämpfer zur Vorbereitung der Entmachtung Hitlers

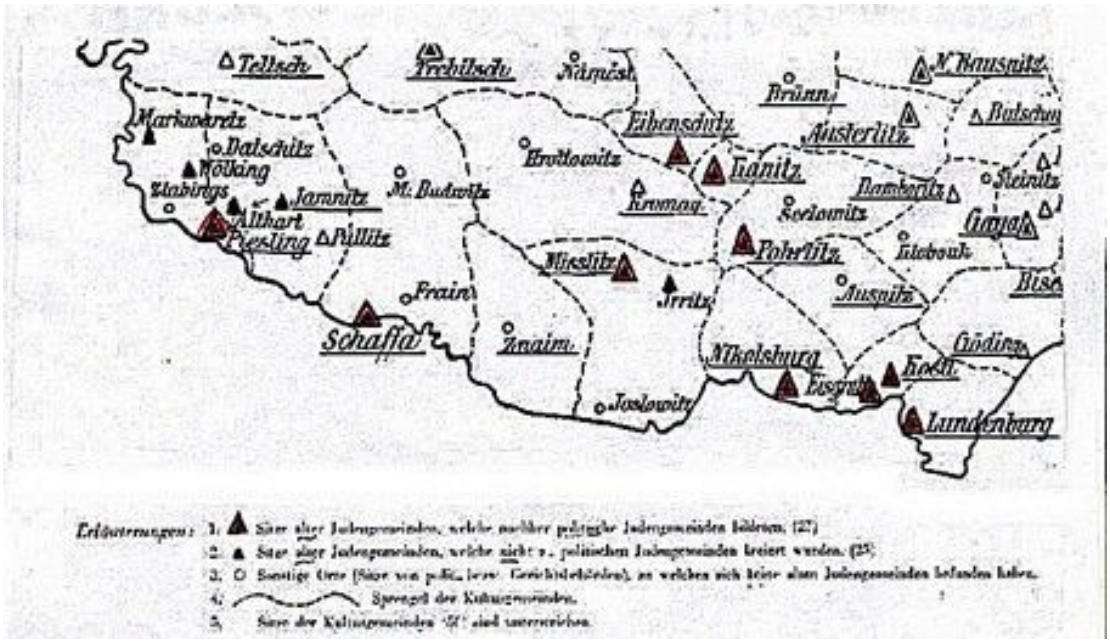
durch die Wehrmacht kontaktierten, rührte er keinen Finger. Erst Ende April 1945 tauchte er als Vorstandsmitglied der SPÖ aus der politischen Versenkung auf.

Der Endsieg naht

Schloss Mikulov

Zwischen 1943 und 1945 bunkerte der „Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg“ (benannt nach Alfred Rosenberg, in Nürnberg verurteilter Kriegsverbrecher) geraubte Kunstgegenstände aus Frankreich, Belgien und den Niederlanden. Es handelte sich um jüdischen Familien, wie Oppenheimer und Dreyfus, geraubte Kunstwerke. Kurz vor dem Zusammenbruch wurde ein Teil davon nach Alt-Aussee im Salzkammergut gebracht. Schloss Mikulov wurde während der Kampfhandlungen 1945 schwer beschädigt und ein Teil der verbliebenen Kunstgegenstände zerstört.

Orte im Kreis



Lednice - Eisgrub

Im August 1945 wurde der Buchhalter Vinzenz Janisch, geb. 1889 in Eisgrub, vom Volksgericht Wien zu 10 Jahren Haft und Vermögensverfall verurteilt. Er war Illegaler, Mitglied in deutschnationalen Studentenverbindungen in Wien, Träger des Goldenen Parteiabzeichens, nach 1938 Blockhelfer und hatte sich 1938 eine Wohnung von Juden unter den Nagel gerissen.

Und noch ein Nazi aus Eisgrub wurde vom Volksgericht Wien verurteilt: Alfred Reimoser, geb. 11.4.1903 (Eisgrub), Wohnort Wilfersdorf, nach 1945 in Wien. Reimoser war Illegaler und 1933 – 1934 illegaler Ortsgruppenleiter in Seebenstein (NÖ).

Heinrich Herisch, geb. 8.2.1860, und Pauline Herisch, geb. Lampl am 4.9.1870, beide in Eisgrub,

wurden im Oktober 1942 in das KZ Theresienstadt gebracht, wo sie umkamen. Der Sohn Dr. Franz Herisch überlebte die Verfolgung.

Julie Lustig, geb. Frischmann am 10.8.1872 in Wilhelmsburg (NÖ), lebte in Eisgrub, ehe sie zunächst nach Wien ziehen musste und im Dezember 1941 nach Riga deportiert wurde, wo sie verschwand.

Valtice – Feldsberg

In Feldsberg war 1944 der „Krankenstützpunkt der ungarischen Juden im Einsatzbereich Niederdonau“, also für Zwangsarbeiter, eingerichtet. Der Standort war die Fürstl. Liechtenstein‘sche Gutsverwaltung Feldsberg.

Die Liechtensteiner Fürst Franz I, Liechtenstein, und dessen Thronfolger Franz Josef besaßen bzw. besitzen noch immer zahlreiche Privatgüter, früher auch in Südmähren. Die Besitzungen auf tschechischem Gebiet sind aufgrund der Benesch-Dekrete verloren. In den letzten Jahren versuchten die Liechtensteiner mehrmals auch die Güter in Tschechien mit der Begründung wieder zu bekommen, dass sie schließlich keine Deutschen seien.

Diese Sicht der Dinge war schon einmal anders. Die Fürstlich Liechtensteinschen Privatgüter finanzierten zahlreiche NS-Organisationen durch Spenden. So erhielten die Kreisleitung Neunkirchen, die SS in Mistelbach, die SS Standarte 11 in Wien, die SA, HJ und der BDM in Wilfersdorf, die SA in Neulengbach und weitere NS-Organisationen Zuwendungen der Liechtensteiner. Dafür konnten die Liechtensteiner beispielsweise im Lednice-Valtice-Areal (Feldsberg Umgebung) bei Breclav ungarische Juden als Zwangsarbeiter ausbeuten.

Breclav - Lundenburg

Im Ort ansässige Parteiorganisationen

Ortsgruppen

Lundenburg-Ost
Lundenburg-West

NSV

NSKK

Motorstandarte M/96
Hauptsturmführer Heckenstaller

SA

Sturm 89
Johann-Stiegl-Gasse 4

Reiterstandarte 89

Johann-Stiegl-Gasse 18

SS

Standarte 99
Konrad-Henleinstraße 28

Sturmbann II
Sturm 6

Sonstige Einrichtungen mit besonderer Bedeutung

Gestapo

Staatspolizeileitstelle Wien

Grenzpolizeikommissariat Lundenburg

Adolf-Hitler-Platz

Nationalsozialisten des Ortes

Paul Fidrmuc

Paul Fidrmuc	1939 Beitritt NSDAP, 1933 - 1945 Agent der deutschen Abwehr, spionierte u.a. bis	Geb. 28.6.1898 (Jägerndorf bei Lundenburg) – 20.10.1958 (Barcelona), nach 1945

	1938 militärische Anlagen in der CSR aus, danach Tätigkeit in Portugal	Korrespondent des deutschen Magazins Spiegel in Franco-Spanien, arbeitete in Spanien als Agent für den Geheimdienst

Paul Fidrmuc war Sohn des Notars JUDr, Fritz Fidrmuc, der bis 1945 auch Vorsitzender Direktor der Sparkasse Lundenburg war.

Franz Josef Beranek	SA	8.8.1902 (Lundenburg) – 11.8.1967 (Gießen, D), Sprachwissenschafter (südmährische Mundartforschung), versuchte nach 1945 in Jiddistik (!) anerkannt zu werden
Walther Jachan	Kommissarischer Verwalter der arisierten Firma Hermann Lauser	
Robert Neuhauser	Kommissarischer Verwalter der arisierten Firma Jonas Gold	
Johann Lehmann (auch Hans Lehmann)	Beitritt NSDAP 1933, Illegaler, Rassenhygieniker, Zwangssterilisierungen an „Minderwertigen“ in Wien (Steinhof), NSV, NS-Ärztebund	Geb. 1888 (Lundenburg – Breclav, CSR) - 1964, Chirurg am Krankenhaus Lainz in Wien, Primar Versorgungsheim Lainz, auch nach 1945 Chirurg, Ordination Wien 14, Nisselgasse 1

Die Gegner

Widerstandskämpfer

Johanna Cupal, ihr Bruder Michael Cupal und ihre Mutter Franziska Cupal, alle aus Lundenburg, wurden am 1.2.1943 wegen Feindbegünstigung festgenommen und an die Gestapo Wien überstellt.
Zuvor wurde im Jänner 1943 wurde im Raum Velehrad (Protektorat Böhmen und Mähren) der vom britischen Geheimdienst abgesetzte Fallschirmagent Ludwig Cupal entdeckt. Als er festgenommen werden sollte, erschoss er sich. Daraufhin einsetzende Ermittlungen der Gestapo führten zur Verhaftung seiner Schwester Johanna Cupal und der weiteren Familienangehörigen, die Ludwig Cupal mit Lebensmitteln versorgt hatten. Die Mutter Franziska Kupal starb nach kurzer Zeit in der Haft. Johanna und Michael Cupal wurden im Juli

1943 vom Volksgerichtshof Wien zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Verfolgung von Juden

Tempel (Außenansicht).

1942 wurden die letzten von den 589 jüdischen Bewohnern (Stand 1930) deportiert. Damit war die jüdische Gemeinde vernichtet. Nach 1945 kamen keine Juden mehr nach Lundenburg zurück.

Prof. Siegfried Altmann, geb. in Nikolsburg, überlebte den Holocaust.

Die Firma Jonas Gold wurde arisiert und am 20.11.1938 unter die kommissarische Verwaltung von Robert Neuhauser, wohnhaft in Lundenburg, gestellt. Jonas Gold handelte mit Mehl, Spezereien und Viktualien.

Die Firma Hermann Lauser wurde ab 31.10.1938 von Walther Jachan kommissarisch verwaltet.

Josef Reichmann starb am 23.5.1935 in Lundenburg. Posthum wurde sein Vermögen arisiert, da 1939 weder die Witwe Rosalie Reichmann, noch die Söhne Milan und Walter Reichmann mehr in Lundenburg wohnten. Der Gemeindebeamte Dr. Anton Pücher verwaltete das verwaiste Vermögen.

Dr. Emil Fleischer war bis zum Einmarsch Rechtsanwalt in Lundenburg. Im Jahr 1940 war Fleischer längst nicht mehr in Lundenburg. Sein Vermögen verwaltete der Gemeindebeamte Dr. Anton Pücher.

Lustig Rosa, geb. Braun am 30.8.1885 (Lundenburg), wohnte bis 1938 in Dürnkrut (NÖ), dann bis zu ihrem Tod 1940 in Wien.

Olga Weinberger, geb. in Laa a.d. Thaya, war verheiratet mit Max Weinberger. Sie wohnte bis 1938 in Lundenburg, dann in Hodonin (CSR) und wurde zunächst nach Theresienstadt, dann nach

Auschwitz deportiert. Sie starb in Auschwitz. Max Weinberger wurde ebenso von Hodonin nach Theresienstadt, dann nach Auschwitz deportiert, wo er am 29.1.1943 ermordet wurde.

Von dem einstigen jüdischen Viertel sind nur noch ca. 25 Gebäude erhalten geblieben; dazu zählen die ehemalige Synagoge und die jüdische Grundschule, die hier bis 1923 betrieben wurde. Das Synagogengebäude ist Ende der 1990er Jahre grundlegend restauriert worden; es dient als Kulturhaus. Zudem ist das Gebäude Standort einer Ausstellung zur Geschichte der jüdischen Gemeinde.

Ortsgeschichte(n)

Dr. Wilhelm Ellenbogen

9.7.1863 (Lundenburg) – 25.2.1951 (New York), Arzt, Studium der Medizin in Wien

Ellenbogen lebte seit dem Studium in Wien, Adr. 1. Bezirk Ledererhof 2, und war seit 1901 Abgeordneter für die SDAP im Reichsrat, in der 1. Republik bis 1934 Angeordneter im Nationalrat.

Am 23.9.1938 wurde er in Wien im 19. Bezirk von der Gestapo verhaftet. Noch im selben Jahr ging er in die Emigration nach Frankreich, dann 1940 über Portugal in die USA.

Witze in Wildendürnbach

Im September 1943 denunzierte die Bäuerin Katharina Hell einen Viehhirten beim Ortsgruppenleiter. Der Hirte, der für Aushilfsarbeiten am Hof war, hatte verbotene politische Witze erzählt. Der Fall wurde von der Gestapo Lundenburg an Wien weitergeleitet.

Hier der Tatgegenstand:

„Einem Mann wurde eine Kuh gestohlen, der Mann ging zum Bürgermeister und meldete es. Der Bürgermeister sagte, da kann ich ihnen nicht helfen, da müssen sie zum Gendarm gehen. Der Gendarm sagte, das können wir machen, aber sie müssen mir eine Beschreibung geben, wie die Kuh ausgesehen hat. Der Mann sagte: ‚Braun wie der Hitler, dick wie der Göring, hatschert wie der Goebbels und blöd schaut sie drein wie ein Illegaler, der einrücken muss.‘